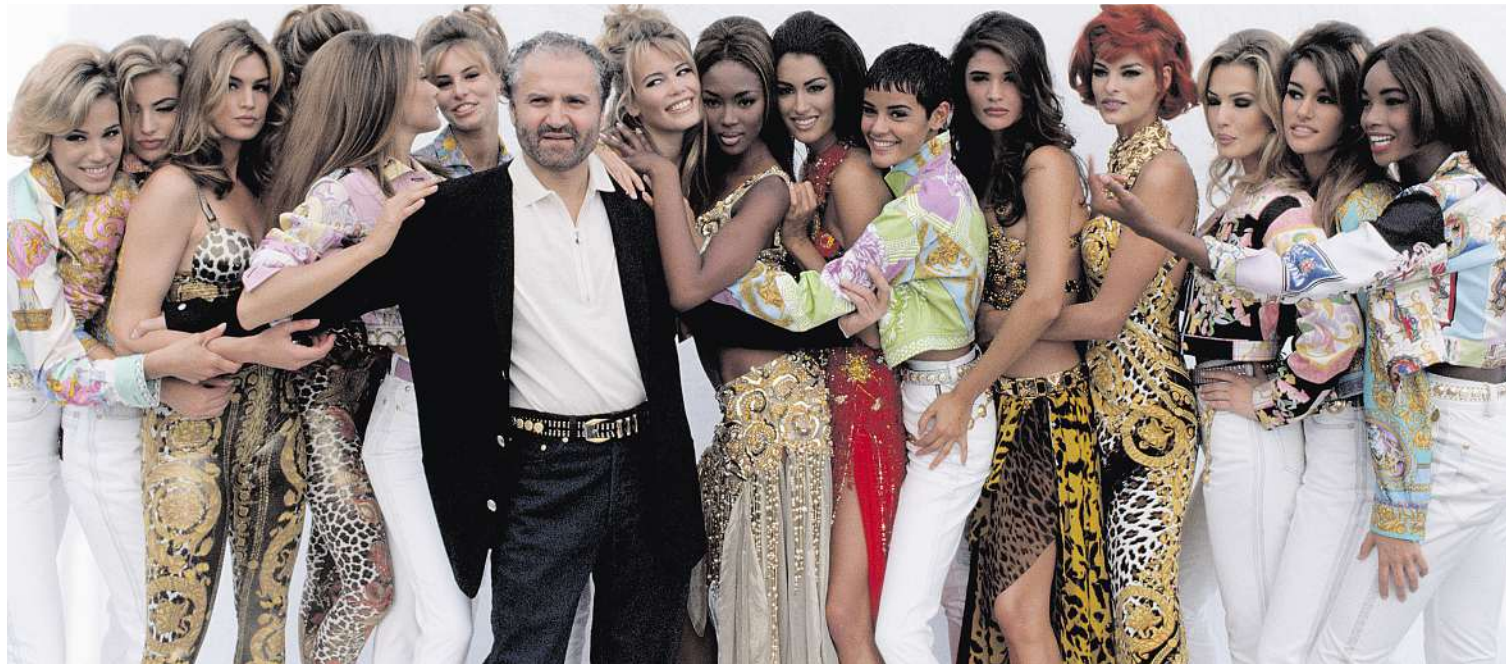




Vermächtnis eines Paradiesvogels

Gianni Versace. Am Samstag jährt sich sein Todestag zum 20. Mal. Die Modewelt hat er für immer verändert



VITTORIO RASTELLI/GETTY IMAGES

Kommentar



BRIGITTE R. WINKLER

Erinnerungen an ein Modegenie

Innovativer, als er war, noch aufregender, elegant-erotischer und seiner Zeit voraus kann man als Modeschöpfer nicht sein. Er ließ Farben und Muster explodieren, kombinierte Seide mit Jute und Leder mit Nieten. Er machte Jeans und Sodomaso-Look laufstegfein und entwickelte feinste Metallkleider. Er flog Jungmodel Cindy Crawford aus den USA nach Mailand ein und begründete damit die Karriere der Supermodels. Was für ein Vergnügen, was für eine Freude, bei seinen genialen Modeschauen dabei zu sein.

Und Gianni Versace liebte Wien – Klimt, Schiele, das Kunsthistorische Museum –, nicht nur der Inspiration wegen, sondern weil er süchtig nach Kunst war. Gianni, ich werde dich, deine Umarmung und unsere kurzen, intensiven Gespräche nach jeder Show nie vergessen.

brigitte.winkler@kurier.at

VON JULIA PFLIGL

Eigentlich beschäftigte Gianni Versace einen Assistenten, der ihm jeden Morgen die Tageszeitungen ins Haus brachte. Am 15. Juli 1997 fühlte er sich so gut, dass er selber loszog – eine Entscheidung, die ihn das Leben kostete.

Als er zurückkam, fielen Schüsse: Ein Callboy hatte den 50-jährigen Designer auf den Stufen seiner Villa am Ocean Drive in Miami Beach

„Es ist die Verantwortung eines Designers, Regeln zu brechen und Grenzen zu überwinden.“

Gianni Versace
Modedesigner †

in den Kopf getroffen. Versace starb kurz darauf im Krankenhaus – das Motiv seines Mörders ist bis heute unklar.

Liebling der Stars

Der Tod Gianni Versaces versetzte die Modewelt in einen kollektiven Schockzustand. Ein Foto von der Trauerfeier zementierte seinen Status als bester Freund der Stars: ein bitterlich weinender Elton John neben einer betroffenen Diana. (Zwei Monate später weinte die Welt wegen ihr erneut. Aber das ist eine andere Geschichte.)

Versace, geboren 1946 in Kalabrien, aufgewachsen in einfachen Verhältnissen, verliebte sich im Schneideratelier seiner Mutter in Stoffe

und Nadeln. Also zog er nach Mailand, wo er 1978 das Modehaus Versace gründete. Nobles Understatement, das sein Landsmann Giorgio Armani pflegte, interessierte den Kunstliebhaber nicht: Seine Kreationen waren sexy, bunt, provokant und besaßen ihm den Beinamen „Meister des Neobarock“.

Mit Leder-Miniröcken, tiefen Ausschnitten und geometrischen Mustern eroberte Versace in den Achtzigern das Herz der Musik- und Filmstars. Und er machte Modeschauen zu einem Promi-Spektakel: In der Front Row nahmen Madonna und Jon Bon Jovi Platz, auf dem Catwalk tänzelten „seine“ Supermodels zu den Klängen von George Michael. Als die unbekannte Jungmimin Liz Hurley in einem nur durch goldene Sicherheitsnadeln zusammengehaltenen Versace-Kleid über den roten Teppich schritt, war sie schlagartig berühmt. Die Robe hat einen eigenen Wikipedia-Eintrag.

Giannis enge Freundin Naomi Campbell leidet bis

heute unter dem Tod ihres Wegbegleiters. Zum 20. Todestag twitterte sie ein Foto: Der Designer inmitten seiner Musen, den Supermodels Cindy Crawford, Linda Evangelista und Carla Bruni. „Giannis Girls“ schrieb Campbell darunter. Es hätte ihm gefallen.

Claudia, Cindy, Naomi, Linda: Die Supermodels der späten Achtziger verehrten Gianni Versace – und er sie

Donatella hat die Kurve gekratzt

Versace-Clan. Die Marke blieb in der Familie – ein schweres Erbe



Giannis Lieblingsnichte Allegra (li.) mit ihrer Mutter Donatella

„Meine Kinder waren seine Kinder“, sagte Donatella Versace einmal, als man sie auf die Beziehung ihres verstorbenen Bruders zu ihrer Tochter und ihrem Sohn ansprach. Obwohl Allegra erst elf war, als ihr geliebter Onkel starb, erbte sie 50 Prozent des Unternehmens; die restlichen Teile gingen an Donatella und ihren Bruder Santo.

Gianni hinterließ ein erfolgreiches, 700 Millionen Euro schweres Imperium mit 130 Boutiquen weltweit, doch unter seinem Tod litt auch die Marke Versace. Erst

Jahre später schaffte Kreativdirektorin Donatella mit einer Neustrukturierung den Aufschwung. Heute beträgt der Umsatz des Modehauses 650 Millionen Euro.

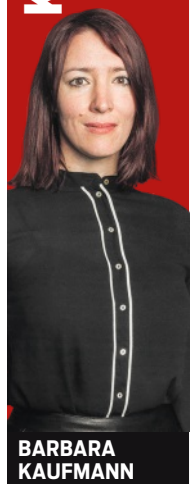
Und Allegra? Erholte sich nie wirklich vom Tod ihres Onkels. Nach schockierenden Bildern bestätigten ihre Eltern 2007, dass sie an Anorexie litt. Heute meidet Allegra die Öffentlichkeit so gut es geht. Die ersehnte Schauspielkarriere blieb bis dato ohne Erfolg: „Wohin ich auch ging, ich war Versace. Es gab kein Entkommen.“



Ein Kleid für die Ewigkeit: Liz Hurley 1994 im Nadel-Dress

KOLUMNE

KAUFMANN



BARBARA KAUFMANN

Ich bin eine Nostalgikerin. Wahrscheinlich, weil ich mich in der Vergangenheit besser zurechtfinde als in der Gegenwart. Das, was war, ist ja schon vorbei und kann sich nicht mehr verändern. In der Erinnerung daran liegt eine gewisse Sicherheit. Eine trügerische. Denn in der Erinnerung mischen sich immer Wunsch und Wirklichkeit.

Das kann man in jeder Gerichtsverhandlung beobachten oder in Untersuchungsausschüssen. Können wir uns wirklich darauf verlassen, was wir gesehen haben? Oder gleichen wir das, was wir sehen, nicht immer mit dem ab, was wir sehen wollen? Bedeutet Erinnerung nicht auch manchmal, dass wir das, was geschehen ist

mitunter mit dem verwechseln, was geschehen hätte können?

Es gibt einen großartigen Film, den ich mir neulich wieder angesehen habe, der eben diese Fragen aufwirft. „Rashomon“ von Akira Kurosawa, ein Klassiker. Ein japanischer Schwarz-Weiß-Film aus der Nachkriegszeit, in dem es um ein schreckliches Gewaltverbrechen geht, um die Frage nach Opfern und Tätern, um ihre Sicht auf das Geschehene und den Blick eines vermeintlich unbeteiligten Beobachters.

Ein Gericht versucht, das Verbrechen aufzuklären, den Hergang zu konstruieren, doch bei der Einvernahme der Zeugen erzählt jeder eine unterschiedliche Geschichte mit anderem Ausgang. Am Schluss

bleiben wie bei jedem guten Film mehr Fragen als Antworten. Der Zuseher muss selbst entscheiden, wem er glauben kann, was tatsächlich geschehen ist, obess sich um ein Verbrechen handelt oder bloß um die Verkettung unglücklicher Umstände. Was kann man noch glauben, was ist Wahrheit, was Lüge, was selektive Wahrnehmung? Fragen, die heute in Zeiten von Falschmeldungen und hemmungsloser Propaganda aktueller sind denn je.

Unangenehme Wahrheit

Unlängst kam im *Ö1 Mittagsjournal* ein Politiker zu Wort, der zu Turbulenzen innerhalb seiner Partei befragt wurde und er sagte etwas Erstaunliches und das so feierlich, als wäre

ihm selbst bewusst, dass er gerade eine unangenehme Wahrheit offen ausspricht. „Es geht“, sagte er, „um Wirklichkeiten!“

Damit, mit der Mehrzahl nämlich, hatte er recht. Längst scheitert Politik, national wie international, nicht an Nebenschauplätzen wie ideologischen Grabenkämpfen, sondern an der Tatsache, dass man sich mit dem politischen Gegenstandsbereich kaum noch auf eine gemeinsame Wirklichkeit einigen kann. Stattdessen lebt man in Parallelwirklichkeiten, in denen Fakten ignoriert und aus Lügen „alternative Wahrheiten“ gemacht werden.

Beispiel Klimaschutz. Während man in Wien kaum noch einen Sommer ohne Klimaauslage übersteht, kommt das The-

ma im Wahlkampf bisher nur am Rande vor. Donald Trump, aktuell: Weißes Haus, hält die Erderwärmung überhaupt für eine Verschwörungstheorie. Zurselben Zeit knallt in der Antarktis ein Eisberg ins Wasser, eineinhalb Mal so groß wie das Burgenland.

Da fragt man sich schon, wie denn die Welt dort aussieht, in der Parallelwirklichkeit der Klimaskeptiker?

Und langsam muss man sich davor fürchten, dass „ein Sommer wie damals“, einer ohne Unwetter nämlich, ohne Hitzewellen, die an der 40-Grad-Marke kratzen, in nicht so ferner Zukunft bloß noch eine Erinnerung ist, in der nur noch Nostalgiker schwelgen.

barbara.kaufmann@kurier.at

Parallelwirklichkeiten



Gastritis wird häufig verkannt
Die Symptome können auch auf einen Reizmagen hinweisen.

→ **GESUNDHEIT 25**

PEOPLEIMAGES/ISTOCKPHOTO

Alessandro im Wunderland

Mode-Rebell. Wie der Gucci-Chefdesigner dem strauchelnden Luxuslabel zu ungeahnten Höhenflügen verhalf

VON JULIA PFLIGL

Auf diese Show hatte die Modewelt sehnsüchtig gewartet: Am Mittwoch präsentierte Alessandro Michele in Mailand seine Kollektion für das kommende Frühjahr – und brach dabei einmal mehr sämtliche Regeln. Wie schon in der letzten Saison schickte er Frauen- und Männermodels gleichzeitig über den Laufsteg, ließ Geschlechtergrenzen verschwimmen und zeigte einen fantasievollen Mix aus Achtzigerjahre-Style, gewohnt überdekorierten Oberteilen und verspielten Comic-Motiven. Die 108 Looks – mehr als doppelt so viele wie bei anderen Labels – wurden zu wummernder Elektromusik zwischen antiken Statuen und Mumien vorgeführt. Eine Mega-Show, konstatierten Experten.

Trends? Irrelevant

Zweieinhalb Jahre ist es her, dass der 45-jährige Römer seine glücklose Vorgängerin Frida Giannini als Kreativdirektor von Gucci abgelöst hat; schon jetzt wird er als lebende Legende, als erfolgreichster Designer des Jahrzehnts tituliert. Die Zahlen bestätigen den Hype: Nachdem das Luxuslabel lange Zeit gekriselt hatte, stieg der Umsatz im ersten Halbjahr 2017 um mehr als 40 Prozent. Gucci ist nun die erfolgreichste Marke der Kering-Gruppe, die Kaliber wie Yves Saint Laurent oder Stella McCartney umfasst. Sogar die von Luxushäusern heiß umkämpften Millennials beißen an: Mehr als 50 Prozent der Gucci-Kunden sind nach 1980 geboren.

Was also macht Michele zum neuen Heilsbringer der Fashionwelt? Die mögliche Erklärung mag paradox klingen: Trends interessieren ihn wenig, er sieht die Geschichte dahinter; in seinem Presse-



Michele mit Salma Hayek und deren Mann François-Henri Pinault, Chef der Kering-Gruppe

text zur Mailand-Show bezog sich Michele auf die Philosophen Camus und Heidegger und rief zum Widerstand gegen Konformität und Beschleunigung auf – ziemlich kühn für einen Modedesigner. Sein Motto: Sei einfach du selbst! „Ich möchte alte Modenormen zerstören“, zitiert ihn der britische *Guardi-*

an. Schönheit im klassischen Sinn ist ihm fast schon zuwider – auch bei seinen Models (zu denen in Mailand die Österreicherin Stella Lucia zählte): „Wenn jemand zu mir sagt, sie ist schön, sie hat tolle Beine, interessiert mich das nicht. Mich interessiert, wie sie die Welt sieht. Ich will Geschichten erzählen.“

Eben weil sich Michele keinem schnellen Trendzyklus unterwirft, seien die Kunden bereit, höhere Preise zu bezahlen, analysiert der *Guardian*. Oscar-Preisträger Jared Leto fand im *Time Magazine*, das Michele zu den 100 einflussreichsten Personen des Jahres wählte, eine blumigere Erklärung für den Er-

folg seines engen Freundes: „Die Menschen mögen Gucci nicht einfach – sie begehren es“, schrieb er in dem Kurzporträt. „Ich denke, das ist, weil sie spüren, dass Alessandro Michele sein ganzes Herzblut in jede Sache fließen lässt, die er macht. Und dass er mit uns eine ebenso flüchtige wie mächtige Zutat teilt – Liebe.“

Kommentar

Seine Mode trifft den Zahn der Zeit

Als ich seine erste Kollektion für Herbst/Winter 2015–16 sah, war ich überrascht, fasziniert, andererseits verunsichert. War das die richtige modische Antwort auf das Chaos in der Welt? Werden diese märchenhaften Outfits ankommen? Vor allem aber auch: Wie würde die nächste Kollektion aussehen? Würde Alessandro Michele – den Namen hatte ich vorher nie gehört – den begonnenen Weg durchhalten, weiterführen können?

Schon die nächste Kollektion zeigte: Die erste war kein blinder Versuch gewesen. Da wusste jemand genau, was er wollte, wohin die Modereise führen sollte. Die dritte überzeugte mich dann völlig.

Hatte Tom Ford einst eine qualitätsvolle, aber verstaubte Marke wieder zum Glitzern, ja zum Glühen gebracht, so fehlte es seiner Nachfolgerin – und ehemaligen Mitarbeiterin, Frida Giannini – am Gespür für die Mode der Zeit, der Zukunft, um den Hype um die Marke zu erhalten. Gucci verstaubte wieder.

Alessandro Michels Motto trifft offenbar genau den modischen Zahn der Zeit: „Es ist eine Einladung, Du selbst zu sein: die einzig wahre Grenzüberschreitung, die sicherstellt, dem Glück näherzukommen.“ Seine Kreationen sind wie eine Karte mit Wegweisern, zu lernen, die Welt poetisch zu leben. Als wollten sie sagen: „Stehe zu Deinen Gefühlen und zeige sie.“ Explodierende Umsätze zeigen, dass er damit völlig richtig liegt.



Nur nicht in eine Schublade passen: Alessandro Michels aktuelle Kollektion für Gucci

BODY BLOG

Sensofit für mehr Stabilität

Wie sich Verletzungen beim Training bemerkbar machen und was dagegen hilft.

Wenn eine meiner unsportlichsten Freundinnen davon schwärmt, dass ein Training gegen ihre Bandscheibenprobleme geholfen hat, muss ich mir das ansehen. Ich bin bei *Leibesübung* in Wien-Neubau, wo der Physiotherapeut Kacheata Eath sein *Sensofit*-Programm anbietet (Schnupperstunde gratis, leibesuebung.at). Sein Zirkeltraining zielt darauf ab, die Gelenke mit sensomotorischen Übungen zu stabilisieren – um den Körper vor Verletzungen zu wappnen und nach Verletzungen zu stärken.

Wie das funktioniert, wird mir bei einer der ersten Übun-

gen klar: Zwei Slacklines (Gurtbänder) sind knapp über dem Boden aufgespannt, ich halte mich an Kacheata fest und stelle jeweils einen Fuß gerade auf ein Band... plötzlich fangen meine Beine an zu schlottern wie Wackelpudding bei einem Erdbeben. Ich schaffe es einfach nicht, die Beine ruhig zu halten –

Fazit:

Für Fitnesscenter-Muffel, die Freude an Bewegung haben und alle, die beim Training ihren Bewegungsapparat stärken wollen. Ein Zirkeltraining, das Kopf und Körper fordert.

Fun: ★★★★★
Schweiß: ★★★★★
Effekt: ★★★★★

da fällt mir mein Beinbruch von vor drei Jahren ein. „Man sieht, dass du danach zu wenig Physiotherapie gemacht hast. Dir fehlt die Stabilität“, ermahnt mich Kacheata. *Stimmt*, gebe ich kleinlaut zu. Mit ein paar Mal Durchatmen, Beckenboden anspannen und viel Konzentration schaffe ich schließlich, die Balance zu halten. Immerhin, der Körper lernt schnell dazu.

Mein Trainer steigert die Schwierigkeit: Ich muss mich quer auf die beiden Bänder stellen, die Knie beugen, Bälle hochwerfen und wieder fangen. Jetzt fehlt nur noch, dass



ich einen Ball auf der Nase balanciere und ich kann mich beim Zirkus melden.

Als wäre das nicht genug, gibt es obendrauf noch ein paar Kraft-Ausdauer-Übungen – neben Balance, Tiefenmuskulatur und Konzentration wird auch der Kreislauf angekurbelt.

Meine unsportliche Freundin hat seither die Seiten gewechselt, und ich habe ein neues Ziel: aus den schlotternden Knien in einen stabilen Stand kommen – egal, wie wackelig der Boden ist.

laila.daneshmandi@kurier.at

Alle bisherigen Tests online: kurier.at/bodyblog



LAILA DANESHMANDI



Grünzeug für All-Missionen
Wie man Gemüse ohne Erde und natürliches Licht züchten kann.

→ **LEBENSART 23**

Unter dem Eiffelturm

Haute Couture. In Paris wurden Jubiläen gefeiert, und auf den Laufstegen zeigte man hemmungslose Transparenz



Zuhair Murad: Auch die Braut kleidet der Libanese transparent



Jean-Paul Gaultier: Tolle Frisur zum coolen Norwegermuster



Iris Van Herpen: 3-D-Drucke, Swarovski, Unterwassermusik

AUS PARIS **BRIGITTE R. WINKLER**

Geht man zur Chanel-Haute-Couture-Show, dann steht die Frage im Raum: Was hat Karl Lagerfeld diesmal als Kulisse aufbauen lassen? Gleich beim Betreten der Show-Location, dem ansich schon gewaltigen Grand Palais, blickte man fast verwirrt nach oben. Da stand man doch tatsächlich vor dem Eiffelturm! Na gut, nicht vor dem echten, aber ...

Kaum hatte man sich von der Schockbegeisterung etwas erholt, strömten unzählige Promis an einem vorüber: Tilda Swinton, Claudia Schiffer – lange nicht mehr gesehen –, Katy Perry, Cara Delevingne – alle in Blond –, Julianne Moore, Pharrell Williams, Mario Testino ...

Transparenz

Die Haute-Couture-Schau begann dann in–Grau. (Auch bei Dior. Als Modifarben regierten Blau und Gelb. Als Hauptthema hemmungslose Transparenz.) Klar gab es auch Schwarz-Weiß, wunderbare Stoffe, coole Stiefel. Dass die Chanel-Kollektion diesmal sehr französisch angelegt war, war wohl auch der anschließenden Auszeichnung für Lagerfeld geschuldet: Unter seinem Eiffelturm bekam er von der Pariser Bürgermeisterin den höchsten Orden der Stadt verliehen.

Zwei weitere Male stand Lagerfeld im Mittelpunkt: Am Abend wurde das Parfum „Gabrielle Chanel“ vorgestellt (kommt im September in die Geschäfte). Und am letzten Tag der Schauen zeigte er seine großartige Fendi-Haute-Fourrure-Kollektion.

Auch ein österreichisches Unternehmen stand mehrfach im Mittelpunkt. Als zweites Modell in seiner Kollektion für das Haus Schiaparelli zeigte Bertrand Guyon das



Karl Lagerfeld: Drei Auftritte und die höchste Auszeichnung

„Crystal dress“ (Elsa Schiaparelli war eine der ersten, die bereits in den 1930er-Jahren Swarovski-Steine verwendete). Das Kleid kombiniert zum ersten Mal Crystal Fine Mesh mit 3-D-Crystal-Stickerei.

Talente-Entdeckerin Ute Schuhmacher feierte mit Swarovski-Executive-Vizepräsident Taro Nordheider die endlich zustande gekommene Zusammenarbeit mit Iris Van Herpen. Nach ihrer tollen 10-Jahre-Jubiläumsshow – die Musik zur Show entstand live durch die Dänischen Unterwasser-Künstler „Between Musik“ in fünf auf dem Laufsteg aufgestellten Glaskästen – wurde am Abend ihr Schmuck für Swarovski präsentiert.

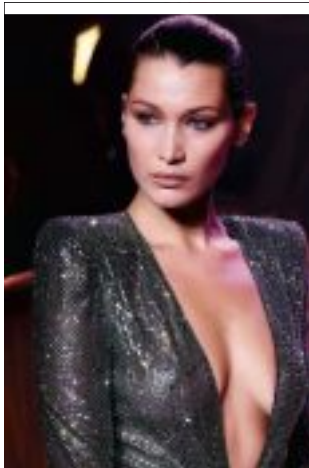
70 Jahre Dior

Bereits seine elfjährige Zusammenarbeit mit Swarovski feierte Alexandre Vauthier mit einem Full-crystal-Kleid, dass die schöne Bella Hadid präsentierte.

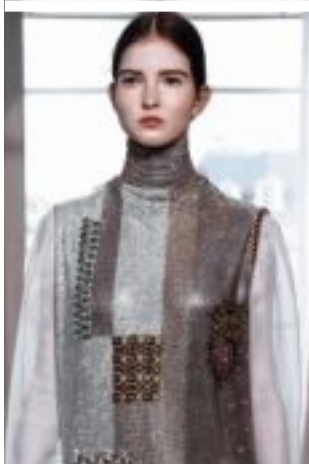
Auch sein 10-Jahres-Jubiläum beging Stephane Rolland. Während man bei Dior bereits auf 70 Jahre zurückblicken kann. Dazu ist bis Jänner 2018 eine grandiose Ausstellung im Musée des Arts Décoratifs zu sehen.



Das Ding der Woche: Für seine Chanel-Haute-Couture-Show hatte Karl Lagerfeld ganz einfach den Eiffelturm ins Grand Palais bauen lassen



Alexandre Vauthier: Bella Hadid zum Jubiläum in Swarovski



Schiaparelli: Swarovski-3-D-Stickerei mit Crystal Fine Mesh



Fendi: Wunderbare Handarbeit gezeigt von unserer Stella Lucia



Guo Pei: Die Chinesin hat auch schon Rihanna eingekleidet



Armani Privé: Wunderschöne Farben, Muster und Transparenz



Viktor & Rolf: Zunächst zeigten sich die Models mit Kunstköpfen



Idan Cohen: Der coole Israeli liebt selbstbewusste Frauen



Stephane Rolland: Zum Jubiläum gab es tolle starke Geometrie



Dior: Grazia Maria Chiuri begann die Jubiläums-Show sehr Grau



Kopfschmerz bei Jugendlichen
Immer mehr leiden – Eltern sollten Symptome ernst nehmen.

→ GESUNDHEIT 21

SIPHOTOGRAPHY/ISTOCKPHOTO

Herr-lich: Männer in Stöckelschuhen

Frühjahrsmode 2018: Designer in Mailand und Paris lassen Männern alle (Bein-)Freiheit der Welt

FRANÇOIS MORIL/MARCO BERTORELLO, FRANÇOIS GUILLOT, BERTAND GUAY (2), MIGUEL MEDINA (2)



Thom Browne: „Why not – Warum nicht?“ nennt der amerikanische Designer seine Kollektion

VON BRIGITTE R. WINKLER

Es war die Show der Saison. Und sie erinnerte sofort an jene von Karl Lagerfeld für Chanel, als der Meister aller Klassen seine Models 2014 zu Couture-Mode Sneakers tragen ließ. Der Boom an bunten Turnpatschen und flachen Schuhen hält bis heute an.

Am Ende der Männermodenschauen für das Frühjahr 2018 zeigte Thom Browne jetzt in Paris Männer in allen nur möglichen Varianten von kurzen und langen Röcken oder auch Hosen. Das wäre jetzt noch nichts absolut Neues gewesen. Doch dazu trugen alle Boys konsequent Stöckelschuhe.

Dass der innovative amerikanische Designer damit einen Boom auslöst, darf bezweifelt werden. Aber immerhin wird seine Show dazu beitragen, dass Kleidungsregeln verstärkt infrage gestellt und immer öfter gebrochen werden. „Als Babys tragen wir alle die gleichen Schuhe. Später lenken uns Dress Codes in bestimmte Richtungen. Ich habe meine Kollektion ‚Why not?‘ genannt. Ich möchte, dass jeder sich seine Art der Kleidung selbst wählen kann“, erklärte Thom Browne dem KURIER nach der bejubelten Show.

Natürlich gab es sowohl in Mailand als auch in Paris ganz normale Anzüge zu sehen. Hauptsächlich jedoch mit Hosen, die zumindest die Knöchel freilassen. Doch keine Kollektion kommt mehr ohne kurze Hosen aus. Von Dior Homme bis Louis Vuitton, von Armani bis Fendi.

Wir Frauen haben uns die Hose auch nicht von einem Tag auf den anderen erkämpft. – Männer, ihr werdet das mit dem Rock und den Stöckelschuhen auch noch schaffen!



Fendi: Silvia Venturini Fendi setzt auch auf Transparenz



Dior Homme: Kris Van Assche feierte 10 Jahre als Designer



Dries Van Noten: Der Belgier zeigte die eleganteste Show



Prada: Der neuen Hosenlänge gab Miuccia ein Bündchen



Louis Vuitton: Designer Kim Jones liebt es sportlich



Giorgio Armani: Auch die Modelikone macht Hosen kürzer

Wenn Männer auf Dresscodes pfeifen

Hitzeprotest. In Frankreich und Großbritannien wollen sich Männer nicht mehr den Bekleidungsregeln am Arbeitsplatz unterwerfen

So mancher Arbeitgeber drückt im Hochsommer bei der betrieblichen Bekleidungsregelung ein Auge zu. In vielen Unternehmen dürfen Männer aber partout keine Shorts tragen. So passiert in Großbritannien, wo ein Mann in kurzen Hosen zur Arbeit erschien und nach der Ankunft im Büro von seinem Vorgesetzten zum Umziehen nach Hause geschickt wurde.

Erbot sich über die strenge Regelung kam der Mann aus Buckinghamshire in einem Kleid zurück. Ein Foto seines Outfits postete er auf Twitter. Die Reaktion der Firma: „Sie sagten mir, dass es ein bisschen bunt sei und fragten mich, ob ich mich zu Hause nochmals umziehen wolle,

weil sie aufgrund meines Protests nun erlauben würden, Shorts zu tragen“, erzählte der 20-Jährige im Interview mit der *Daily Mail*. „Aber ich habe gesagt, dass ich gerne so bleibe.“ Er verbrachte den ganzen Tag in seinem Kleid. Nach diesem humorvollen Protest dürfen die dort arbeitenden Männer nun auch Dreiviertelhosen tragen – aber nur in Schwarz, Dunkelblau oder Beige.

Eine ähnliche Aktion lieferten Busfahrer im französischen Nantes. Dort wehrten sich männliche Mitarbeiter des Busunternehmens *Semitan* gegen die strengen Kleidervorschriften. Nachdem ihre Bitte, bei Hitze auf lange Hosen verzichten zu dürfen,

vom Chef abgelehnt wurde, erschienen die Männer in Röcken zum Dienst. Das luftige Bekleidungsstück sei bei den Kolleginnen immerhin gang und gäbe, so die Kritik der Öffi-Fahrer. Weiteres Argument für neue Bekleidungsregeln: Während die Chefs in klimatisierten Büros sitzen, müssen die Fahrer mit Bussen vorliebnehmen, die in den meisten Fällen nicht mit entsprechenden Geräten ausgestattet sind.

Anlass zur Änderung der Kleidungsregeln sieht Firmenchef Pascal Bolo trotz des Protests nicht. Schließlich seien im vergangenen Jahr bereits Hosen aus leichterem Stoff eingeführt worden, heißt es.



Auf Twitter berichtete ein junger Brite von seiner Protestaktion und zeigte sich im luftigen Sommerkleid



Die Busfahrer in Nantes haben das Schwitzen satt



YOUTUBE/PRESSE OCEAN

TWITTER/BARGE



Zeigte eine sehr coole Show: Victoria Beckham



Flache Schuhe, tolle Stoffe: Custo Barcelona



Unreif: Helmut Lang Seen by Oliver Shayne



Gekonnte Athleisure: Fenty Puma by Rihanna



Transparenz muss sein: hier bei Marcel Ostertag



50 Jahre Mode und Autos: Ralph Lauren



Plus-Size: Ashley Graham bei Michael Kors



Spektakuläres Ende: Kendall bei Marc Jacobs

New Yorker Modespektakel

Frühjahrsmode 2018. Designer setzen wieder öfters auf theatralische Auftritte

AUS NEW YORK
BRIGITTE R. WINKLER

Was mit Tom Ford „fucking fabulous“ begann, endete mit Marc Jacobs auch nicht gerade unspektakulär. Die New Yorker Fashionweek zog wieder einmal alle Register für die Frühjahrsmode 2018.

Schwer zu sagen, wer jetzt wirklich die tollste Show geboten hat. Viele meinten Rihanna, mit ihrer Fenty x Puma by Rihanna Show. Weil da zuerst vier Motorräder spektakulär durch die Luft flogen. Aber, hat das nicht Philipp Plein gerade erst unlängst in Mailand gemacht? Egal, die vierte Kollektion von Rihanna für Puma ist toll.

Auch auf Fahrzeuge, auf seine grandiose Oldtimersammlung, setzte Ralph Lauren. Seine 50-Jahre-Jubilä-

ums-Show fand direkt in seiner Garage in Bedford statt.

Apropos Philipp Plein. Der Deutsche zeigte zum zweiten Mal in New York. Ließ zuerst Dita von Teese sich im Champagnerglas burlesque entkleiden, unzählige weitere Künstler sängerisch und tänzerisch über die Bühne wüten, ehe er seine Kollektion zeigte. Die ihre Feinheiten durchaus auch hat. Und

das mit Unterstützung aus Österreich (siehe Bericht unten). Am 29. September kommt der Meister übrigens persönlich zur Eröffnung seines Hauptgeschäftes in Wien.

Der erste Auftritt von Designer Oliver Shayne, beziehungsweise seine erste Kollektion „Helmut Lang Seen by Oliver Shayne“ war geradezu spektakulär. War man bisher seit dem Abgang

des echten Helmut Lang zu brav, so hat man jetzt übertrieben. Aber warten wir auf die nächste Kollektion!

Apropos Helmut Lang. Nicht nur, dass man jetzt in speziellen Geschäften der Marke ein paar Modelle des Meisters wiederaufgelegt hat, auch sein Parfüm gibt es wieder. Und: Ein Markenzeichen seiner Entwürfe, herabhängende Stoffelemente, sind 2018 wieder total in. Fast auf allen Laufstegen hing von den Outfits etwas herab.

Ein neuer Namen zum Merken: Calvin Luo zeigte mit 22 Jahren eine bemerkenswerte dritte Kollektion. Über diese Stufe ist Marcel Ostertag weit hinaus. So lässig, was der Deutsche zu bieten hat. Und jetzt ist London am Zug ...



Supergäste: Nicole Kidman winkt den Fans bei der Michael-Kors-Show

Rot-weiß-rote Mode, Models & Meisterwerke

Aus Österreich. Wie Menschen und Produkte bei der Modewoche in New York mitmischen

Man glaubt es nicht, wie viel Österreich einem bei der New Yorker Modewoche begegnet. Modeschöpfer, Models und Meisterwerke.

Vom Beginn an dabei sind Sonja Rubin aus Osttirol und ihr Partner Kip Chapelle aus Ohio. 1997 gründeten sie nach der Ausbildung in New York ihr Label Rubin & Chapelle. Mit coolen Kollektionen und provokanten Modeschauen schafften sie es in alle wichtigen Geschäfte und bald in die höchste Modeinstanz des Landes, ins Council of Fashion Designers of America (CFDA).

Bilder aus den Dolomiten bildeten diesmal die Grundlage für die Drucke der Deutschen Grafikkünstlerin Johanna Michel quer durch Rubin & Chapelles aktuelle Frühjahrskollektion 2018.

Bereits zum dritten Mal zeigte Irina Vitjaz ihre eleganten Entwürfe in New York. Die langjährige Kundin der Wienerin mit russischen Wurzeln, Anna Netrebko, fehlte diesmal im Publikum.

Aus Haus im Ennstal stammt unser international

bestens vernetztes Model, Stella Lucia. Stardesigner Alexander Wang hatte ihr für seine Show pinke Haare verpasst. Bei Stuart Vevers Show für Coach leuchtete Stella – seit März in New

York zu Hause – auch deshalb aus der Modelriege hervor. Bis Lagerfeld sie dann wieder für Chanel bucht, ist die Farbe ausgewaschen.

Karrieresprung

Seit Nadine Leopold aus Wolfsberg auf Instagram über ihre Buchung für die Victoria's-Secret-Show jubelte, ist auch bei der Kärntnerin ein weiterer Karrieresprung zu erwarten. Philipp Plein engagierte sie jedenfalls für seine zweite Show in New York.

Vivienne Westwoods Tiroler Mann, Andreas Kronthaler, lud zur Vernissage ins mehrstöckige Geschäft auf der 55th Street. Gefeierte wurde die langjährige Zusammenarbeit mit Fotokünstler Jürgen Teller. Da durfte natürlich Stylistin Sabina Schreder aus Linz, die Tage später ihre eigene Overall-Kollektion vorstellte, nicht fehlen.

Gerade gab Andy Wolf Eyewear bekannt, dass Supermodel Bella Hadid während der Fashionweek mit ihren Sonnenbrillen aus der Steiermark gesehen wurde.

Nadine Leopold bei Philipp Plein: Victoria's Secret wartet



PHILIPP PLEIN



Rubin & Chapelle 2018: Schärpe als Accessoire



Meeting in Grau in New York: Fotokünstler Jürgen Teller (M.), Andreas Kronthaler, Brigitte R. Winkler

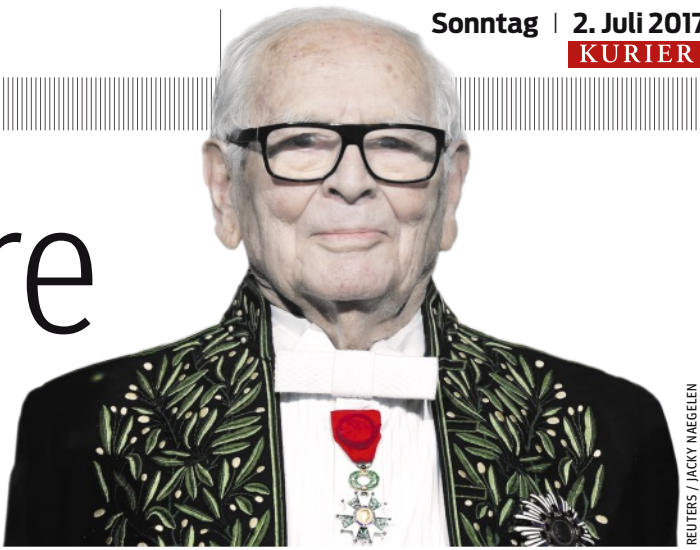


Auf dem Laufsteg bei Coach mit pinken Haaren von Alexander Wang: Stella Lucia aus der Steiermark

COACH



Bon anniversaire Pierre Cardin



95 Jahre. Heute hat der Grandseigneur der Modewelt, Pierre Cardin, Geburtstag. Noch immer aktiv, regiert er cool sein selbstgeschaffenes, weltumspannendes Multi-Universum

AUS PARIS **BRIGITTE R. WINKLER**

Genau heute vor 95 Jahren, am 22. Juli 1922, wurde Pierre Cardin in der Nähe von Venedig geboren. Groß feiern wird er seinen Geburtstag nicht. Bei einem Besuch des Musée Pierre Cardin während der Männershows vergangene Woche in Paris verrät seine Assistentin, Renée Taponier, dem KURIER: „Er mag es nicht, wenn der Geburtstag erwähnt und ihm gratuliert wird.“

Ein Sturz hatte es auch verhindert, dass er am 16. Juni an der festlichen Eröffnung einer großen Retrospektive „Pierre Cardin: 70 Years of Innovation“ in Newport im US-Staat Rhode Island teilnehmen konnte. Sein Neffe, Rodrigo Basilicata, vertrat ihn mit der Botschaft an die Gäste: „Mein Onkel hat noch unzählige Ideen und ich starte mit der Umsetzung. Er will sein Unternehmen nicht verkaufen und zum Einsiedler werden.“

Schon als Kind übersiedelte Pietro Cardini mit seinen Eltern nach Frankreich. Um Geld zu verdienen, begann er eine



Gespür für Stars: Die Beatles in Pierre Cardin bei ihrem Durchbruch 1964

Schneiderlehre in Vichy. Nach dem Krieg geriet er in Pariser Künstlerkreise, arbeitete im Modehaus Paquin und Schiaparelli, lernte Jean Cocteau kennen

und stattete für ihn den Film „Die Schöne und das Biest“ aus. Dann öffneten sich ihm die Tore bei Dior und er arbeitete 1947 an dessen legendärem „New Look“

mit. 1950 gründete Cardin sein eigenes Atelier. Bald übersiedelte er in die Rue Faubourg Saint-Honoré. Alles immer mit einem Wunsch: „Als kleiner Junge träumte ich davon, groß zu sein. Groß im doppelten Sinn: erwachsen und jemand zu werden, der auf der Welt zählt.“

Das ist ihm durch innovative Ideen und harte Arbeit mehr als gelungen. Cardin gehören allein in der Rue du Faubourg neun Häuser. Dazu das legendäre Maxim's, das Schloss des Marquis de Sade in Lacoste (wo am 15. Juli das von ihm gegründete Festival mit großartigen Künstlern beginnt), das Bubble House an der Côte d'Azur...

Cardin gilt als Couturier und Hotelier, als Provokateur und Meister der Eleganz, als Minimalist und Mäzen, als Theatermacher und vor allem König Midas der Lizenzen (mehr als 300 sind es noch immer, von der Brille bis zum Kuli).

1959 wurde er (nur für kurze Zeit) aus dem Olymp der Haute Couture verbannt, als er einer der ersten Modeschöpfer war, der eine Prêt-à-Porter-Kollektion zeigte. Auch noch im Kaufhaus „Au Printemps“, damit jeder seine Mode kaufen könnte. Bald machten ihm auch das alle Kollegen nach.

Legendär seine Mode, seine Möbel, seine Auszeichnungen, seine Parfüms. Als erster Modeschöpfer wurde er in die ehrwürdige Académie Française gewählt. Sein Motto: „Ich liebe es, im Absoluten zu entwerfen, ohne Begrenzung und ohne Einschränkung.“



Rue du Faubourg Saint-Honoré: Hier gibt es nach wie vor die aktuelle Mode Pierre Cardins zu erwerben



1981 kaufte Pierre Cardin das legendäre „Maxim's“: Es gibt keinen Weltstar, der dort noch nicht zu sehen war



Innovative Architektur fasziniert Cardin: 2015 mietete Dior sein „Bubble House“ für eine Resort-Modeschau



Bereichernde Begegnungen: Brigitte R. Winkler mit Pierre Cardin 2005 in Wien und 2016 (mit freizeit) in Lacoste



REUTERS / JACKY WAGELIN

PIERRE CARDIN

Cardin war seiner Zeit immer voraus: Unglaublich, dieses Modell in seinem Museum wurde schon im Jahr 1952 kreiert



Männermode von 1981: Weltraum und Satelliten inspirierten Cardin von Beginn an

Oben: Aus der aktuellen Kollektion, derzeit in den Pariser Auslagen zu sehen



AP / PAVEL GOLOVKIN

AP / CHRISTOPHE ENA



Ein Bildhauer der Mode, ein Meister der Geometrie: Vor allem Kreise spielen eine wichtige Rolle in den typischen Designs von Pierre Cardin

Neue Mode für warme Zeiten



Roter Lack: Philipp Plein fällt mit seiner Mode gerne auf



Österreicherin Sabinna zeigte hochsitzende Hosen mit Prints

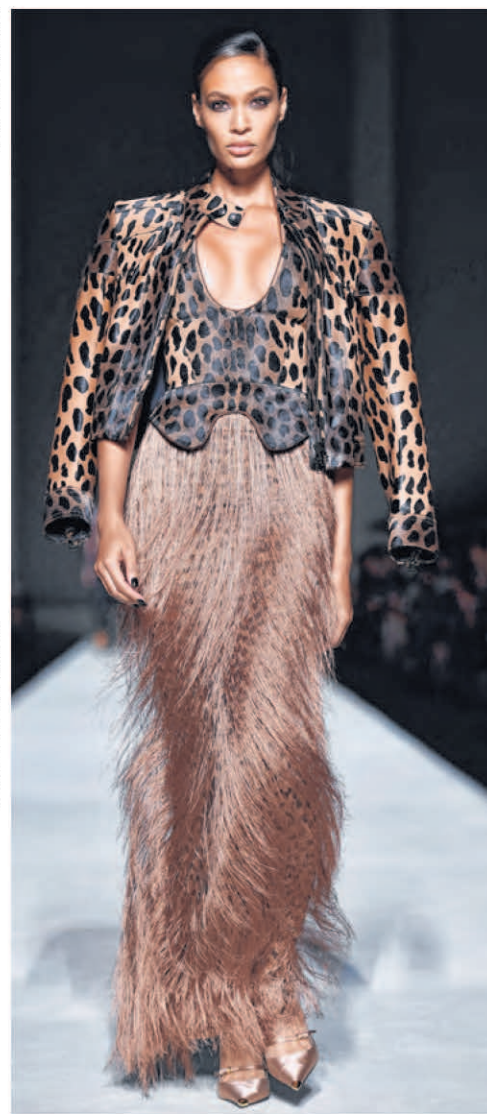
Fashion Weeks. In vier Metropolen wurden die Trends für das Frühjahr 2019 gezeigt – mit Highlights aus Österreich.



Strick vom Feinsten gab es in Mailand bei Missoni zu sehen



Der Wiener Arthur Arbesser ließ sich von Bildhauerei inspirieren



Wie immer sehr sexy: Tom Ford präsentierte Federnröcke zu Leo-Jacken. Der passende Beauty-Look: Smokey Eyes und schwarze Nägel



Batik-Muster und spitze Boots gab es bei Calvin Klein zu sehen



Giorgio Armani zeigt, dass Transparenz auch 2019 Thema bleibt

AUS PARIS

BRIGITTE R. WINKLER

Ein paar große Namen sind noch ausständig. Westwood, Givenchy, Alexander McQueen, Akris, Thom Browne... Am Dienstag gehen die Pariser Modeschauen für das Frühjahr 2019 dann mit Chanel, Miu Miu und Louis Vuitton zu Ende. Sicher wieder mit spektakulären Inszenierungen. Andenkenes auch in den vorhergegangenen Modewochen in New York, London und Mailand keinen Mangel gab. Los ging es mit Tom Ford. Der nicht nur aufregend sexy Modelle zeigte, sondern auch einen neuen Lippenstift präsentierte – für Boys und Girls, wie das dazugehörige wilde Video deutlich machte. Worin auch „unser“ Model Stella Lucia mitwirkt. Ralph Lauren feierte im Central Park sein 50-Jahre-Jubiläum mit Gästen von Hillary Clinton bis Pierce Brosnan. Rihanna ließ auch das hochschwängere Model Slick Woods ihre neue Unterwäschelinie vorführen. Bereits in der Nacht darauf kam der Sohn zur Welt.

Mode mit Star-Appeal

Die beste Modelkollektion zeigte natürlich wieder Raf Simons für Calvin Klein. Wie nahe Schönheit und Gefahr sind, drückte er diesmal mit Stephen Spielbergs Filmtitel „Jaws“ („Der weiße Hai“) auf T-Shirts aus. Elegantes zeigte Boss, der neue Designer von Escada, Niall Sloan (vorher Burberry), eine vielversprechende Kollektion. Nicht wie üblich in New York, sondern erst in London, zeigte Victoria Beckham ihre 10-Jahre-Jubiläumskollektion.

Den gleichen Anlass feierte Mary Katrantzou mit viel Handarbeit und Swarovski. Traumhaft die Outfits von Peter Pilotto. Kein Wunder, dass er und sein Partner Christopher De Vos kürzlich Beyoncé einkleideten. Hollywood müsste für Red-Carpet-Auftritte über die beiden herfallen. Zwei Österreicherinnen brillierten ebenfalls: Sabinna jetzt auch mit Taschen und Keramik, Carolin Holzhuber mit ihren genia-



Für den Red Carpet: Peter Pilotto beigeisierte in London

len Schuhen. Noch mehr heimische Mode gibt es noch bis Dienstag im DACH-Showroom in Paris zu sehen. Super cool wie immer Hussein Chalayan und Nicopanda. Auch in Mailand jagte ein Event den nächsten. Giorgio Armani ließ nach seiner Emporio Show Robbie Williams auftreten. Küsste später nicht nur sein Duft-Testimonial Cate Blanchett, sondern auch deren kleinen Sohn Roman.

Wiener Garderobe

Philipp Plein überschwemmte den Laufsteg mit Rappern, Körperkünstlern und Glitzer. Arthur Arbesser zeigte die beste Kollektion. So cool auch seine Präsentation für Fay. Seine aktuelle „Wiener Garderobe“ ist ab Dienstag im Wiener Leopold Museum zu sehen. Samt den Fotos von Elfie Semotan. In Paris wurde auf den Laufstegen bei Dior und Redemption getanzt. Natürlich auch bei Jean Paul Gaultiers hinreißender Fashion Freak Show in den Folies Bergères.

Die wichtigsten Trends für das Frühjahr 2019 stehen jedenfalls fest: Schwarz-Weiß und Nude als Basisfarben, Pink, Gelb, Rot, Gold und Silber als Modifarben. Dazu kommen Federn, Raubtier-Prints, Rüschen in allen Variationen, Blumenmuster, Streifen, Kunst und Mode – und nach wie vor Transparenz mit dadurch sichtbarer Unterwäsche.

KURIER TIPP



LAUF FÜR DIE KREBSFORSCHUNG
Sa., 6. Oktober 2018 | 10–14 Uhr
Altes AKH

Die KURIER-Community unterstützt die Krebsforschung

Kommen Sie am 6. Oktober ins „Alte AKH“ und machen Sie mit beim Krebsforschungslauf 2018.

Mit € 20,- Startgeld sind Sie dabei – jede gelaufene Runde ist eine wertvolle Unterstützung im Kampf gegen Krebs.

Universitätscampus im „Alten AKH“
Hof 2 | Alserstraße 2 | 1090 Wien

SAMSTAG, 6. OKTOBER
10–14 UHR
ALTES AKH



Weitere Infos unter:
krebsforschungslauf.at
facebook.com/krebsforschungslauf